

Mitteldeutsches Reichsland

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 153 Merseburg, Donnerstag, den 4. Juli 1935 Monat: Besagungspreis 4,75 RM und 0,25 RM Einzelpreis 10 Pf.

Ferngesteuerte Bomber gegen drohende Flaks

Mit Spannung erwartete Sensationen der bevorstehenden englischen Jubiläumsschiffparade

Von unserem ständigen Londoner Mitarbeiter Werner Cromé.

Die Jubiläumsschiffparade, die sich auf die drei Monate Mai—Juni—Juli erstreckt, waren ihrer Anlage nach in drei Gruppen von Schiffsformationen eingeteilt worden. Der Mai brachte die glanzvollen, großen Aufzüge durch Londons Straßen. Der Juni die vorläufigen Besichtigungen und im Juli werden die großartigen militärischen Tappenzugparaden folgen. Der englische König, der sich in den letzten Wochen von den Strapazen der Jubiläumsschiffparade und des wenig frühlingsmäßigen Klimas auf seinem Landhof in Windsor erholen mußte, wird am 6. Juni die erste Parade der englischen Luftflotte abhalten — und zwar auf demselben Flugplatz von Mitdenham, von dem aus vor einem halben Jahr der Start zu dem historischen Australienrennen erfolgte. Am 13. schließlich beginnt die Parade mit dem Start in Großbritannien'sch-Flottenabteilung über die See. Und am 16. folgt die große Flottenparade in Spithead — die erste seit dem Jahre 1914.

Die erste Flottenparade seit 1914

Damals lag eine stolze Armada von Sinterhölzern und Holzgerüsten auf der See — lag der Krieg in der Nordsee, der Zweikampf zwischen der englischen und der deutschen Flotte in der Luft, der niemals bis zur letzten Entscheidung ausgedehnt wurde. Diesmal sind es nur 15 schwere Schiffe, großenteils jedoch moderner Bauart, die ihren König salut und Flottenparade bieten. Damals die kampferprobte „Grand Fleet“ — heute eine Flotte, die in den heimischen Gewässern seinem Gegner gegenüberzutreten hat, im Zeitpunkt und im Zeichen der neuen Freundschaft mit dem Rivalen von einst. 21 Jahre liegen zwischen den beiden Flottenparaden — 21 Jahre, in denen sich die Aufgabe der britischen Flotte grundlegend verändert hat.

Die „Grand Fleet“ wieder im Vortritt

Als der Krieg zu Ende gegangen war, rechnete man damit, daß die britische Schiffsflotte 20 Jahre hindurch seinen Schwung in einer Seeschlacht auf europäischen Gewässern zu feiern haben würde. Man konnte die Flotte abstrafen, man konnte Verträge unterzeichnen, die einen noch einen Rest der verlorenen „Fleet“ von einst übrig ließen und Großbritannien an die Stelle der zweiten oder gar der dritten Seemacht der Welt setzten. Jetzt erwacht auch die Flotte zu neuem Leben — nicht nur als Wärmehelfer und Wächter der europäischen Welt, sondern auch als Werkzeug der Verteidigung und der Verankerung, weil die Briten von Übersee sie forderten und weil das eigene Land erkannte, daß auch heutzutage Macht notwendig ist, um Recht zu erhalten und Frieden zu sichern. Dabei niemand weiß, wer der Feind von morgen sein wird. . . .

„Wundergeschütz“ und „Robot“-Bomber

Die diesjährige Flottenparade, an die sich Flottenmanöver unter der persönlichen Führung des Königs anschließen, erhält ihre besondere Bedeutung durch die Einführung einer neuen Erfindung, die damit zugleich ihre erste praktische Erprobung erhält. An dem Kampf: „Kriegsflugzeug Panzerflugzeug“ werden die modernsten Erfindungen der Technik eingesetzt werden — und die Engländer können dabei mit zwei neuen Dingen aufwarten. Das eine ist das berühmte „Wundergeschütz“, das zur Abwehr von Flugzeugangriffen eine geradezu verminderte Waffe darstellt. Es besteht — gleich der französischen Mittelklasse von 1870 — aus einem „Riff“ oder Arcanum von 8 Metern, die einen Ringel von mehreren hundert Schwere Flugzeuggranaten bis zu einer Höhe von 5 bis 6 Kilometer verenden können und um das Schiff geradezu eine Barriere von Stahl und Explosivstoffen legen. Besondere Vorrichtungen ermöglichen ihr unerschütterliches Arbeiten und das Einführen des Geschützes auf wechsellösende Weise. Einige Jahre hat man schon an diesem Geschütz gearbeitet, ein Jahr ist es praktisch in der britischen Marine erprobt — aber erst jetzt wurde der Schiefer von der Ladung seines Vorhandenseins geliftet.

Dieses Geschütz soll seinen Gegner finden in der neuesten Erfindung der englischen Flugwaffe — nämlich in dem „Robot“-Bomber. Ähnlich wie ein ferngesteuertes Zielgeschütz fliegt es ohne Besatzung, gelenkt

durch Fernbetrieblin vom Boden aus. Ein Geleitflugzeug, das ohne menschliche Piloten aufsteigt und landet, Loopings vollführt, Bomben abwirft und zum Torpedoangriff auf sein Opfer herbeidreht. Dieses Flugzeug hat einen Radius von 16 Kilometer und gehört den Aetherzellen bis auf über 3000 Meter. Die Probenflüge, denen es kürzlich vorgeführt wurde, waren voller Bewunderung für die Genauigkeit und Sicherheit, mit der es den beabsichtigten Zielort im Erdboden folgend, seine Bomben angreift, und wie ruhig und elegant es vor allem wieder auf dem Boden aufsteigt.

Man verliert vergeblich ihn abzufischen

Es ist auch militärisch ausprobiert worden. Kampferprobter Staffeln haben es in der Luft überfallen und haben schließlich sogar mit scharfer Munition auf das menschenlose Flugzeug geschossen. Aber immer entwich es seinen Verfolgern — zerfiel von Geschichtsfähigen landete es jedesmal sicher an dem gewünschten Platz, und seine Bomben waren trotz der Gegenwehr der von der Erde wie von der Luft immer und mit erstaunlicher Präzision auf ihr Ziel gefallen. Die einzige Waffe, die ihm tödlich werden könnte, ist die moderne Luftabwehr, die wohl bisher erlitten hat, ausgedehnt werden. Geleitflugzeug gegen „Granatenprobe“!

Alle und neue Erkenntnisse

Der alte Kampf zwischen Geschütz und Panzerflugzeug. Angreiferflotte gegen Abwehrflotte tritt damit in ein neues und

völlig unumwandeltes Stadium. Die bisherigen praktischen Erfahrungen des Kampfes zwischen Flugzeug und Panzerflugzeug sind eingeleitet zu den Behauptungen der Prozedura und den Annahmen der manövrierfähigen Übungen, die nunmehr die Panzerflotte ausgelassen. Das „flächige“ Beispiel dafür war die Verfolgung des griechischen Nebelkreuzers durch die Flugzeuge der Regierung. Das Panzerflugzeug erlitt wenig Schaden und konnte sich der Verfolgung entziehen, von den Verfolgern aber waren mehrere zu Boden gezwungen worden. Diese Erfahrung beschäftigte sich kürzlich wieder bei der Verfolgung der beiden griechischen Panzerkreuzer durch Bombenmaschinen der britischen Regierung. Gefährlich wird das Flugzeug — nach der gegenwärtigen in England vorherrschenden Ansicht — erst durch den Torpedobombwurf. Aber zu dem Zweck muß es ziemlich tief gehen, auf etwa 1000 Meter, und muß eine Zeitlang in Richtung des verfolgten Schiffes fliegen.

Der entscheidende Augenblick

In diesem Augenblick bietet es ein vorzügliches Ziel, und es kommt darauf an, den Augenblick zu nutzen. Noch bevor es sein verhängnisvolles Ziel erreicht hat, kann man es mit dem Sogel der Abwehrflotte zerstört und vernichtet sein! Und nur die englische Wunderabwehr, so meint man, sei in der Lage, innerhalb von Sekundenbruchteilen dieses Ziel zu verfeuern.

So sieht man den diesjährigen Flottenparaden anlässlich der Parade vor dem König mit ganz besonderer Spannung und Erwartung entgegen. Ein nie gelebtes Schauspiel wird sich dem Beobachter bieten — und zum erstenmal wird bei Übungen zwischen Schiff und Flugzeug scharf geschossen werden.

Empfang zu Ehren Beck's

Volens Außenminister beim Führer.



Der Führer und Reichskanzler gab gestern abend in seinem Saale zu Ehren des Generals in Berlin eingetroffenen polnischen Außenministers Beck und seiner Gemahlin ein Abendessen, an dem auch der polnische Botschafter Lipiński, der deutsche Botschafter in Warschau von Wallat und die Herren der Begleitung des Außenministers Beck sowie mehrere Mitglieder der Reichsregierung und andere führende Persönlichkeiten des politischen Lebens mit ihrem Dama teilnahmen.

Am Anfaß an das Essen fand ein Konversationsstund statt, bei dem die Damen Luise Müller, Maria Müller und die Herren Wilhelm Hobe, Max Lorenz, Julius Babal, Professor Wilhelm Kämpf und Michael Reuden mit vollendetem Darbietungen die Gäste des Führers erfreuten.

Der polnische Außenminister war, wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe meldeten, gestern vormittag 8,02 Uhr mit dem fahrbahnlosen Zuge aus Warschau in Berlin eingetroffen. An seiner Begleitung befanden sich seine Gattin, seine Tochter, sein Kabinetschef Graf Kubinski sowie der



Oberes Bild: Oberst Beck begrüßt den Führer der Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler. Unteres Bild: Oberst Beck beim Verlassen der Reichskanzlei, neben ihm Obergruppenführer Brückner. (Scherl-M)

Konferenz der Admirale in Rom

Seeweg nach Ostafrika soll gesichert werden / Abessinische Beunruhigung

Der Oberste Ausschuss der Admiralität der italienischen Marine ist vom italienischen Regierungschef in seiner Eigenschaft als Marineminister plötzlich zu einer außerordentlichen Sitzung zur Erörterung von Marinefragen einberufen worden. Die Sitzungen haben bereits ihren Anfang genommen. Die neuwertete Einberufung dieses Marinenausschusses steht zweifellos mit dem Abschluß des deutsch-italienischen Flottenabkommens und dem jüngsten Besuch Ceasars bei Mussolini in Zusammenhang.

Der „Cavour“ gibt die Ankündigung der Admiralitätsberatung in größter Aufmerksamkeit wieder. Er spricht von allgemeiner Ungewissheit über die unglücklichen Vorläufe Ceasars und der harten Erörterung des Vertrauens in eine konstruktive britische Politik. Diese Umstände geben der Unterredung wichtiger Marinefragen durch das Admiralskollegium, dem auch Mussolini beizuhören, erst die richtige Bedeutung. Man vermutet, daß die abgelaufene Expedition der Truppen, Waffen, Munition, und Lebensmitteltransporte durch das Mittelmeer, den Suezkanal und das Rote Meer sowie der Einfaß der Kriegsschiffe bei eventuellen Konflikten zur Weltöffentlichkeit steht.

Die seit Monaten andauernde Preissteigerung in Lebensmitteln in Italien gegen die der Generalsekretär der Partei, Starace, schon zu Rede gezogen ist, veranlaßt jetzt Mussolini zu persönlichen Entschreitungen. Der Duce hat den Einzug von Betriebs- und Verbrauchserlaubnissen für alle jene Fälle angeordnet, wo die von den Behörden festgesetzten Preise überschritten werden. Ein Beispiel für die unerschütterlichen hohen Preise sind Zitronen, die 13 Prozent das Stück im Wertverlauf kosten. Wenn dies 1/2 weiter geht, meint die „Tribuna“, dann wird eine Zitrone bald ebenso teuer kommen, wie das beliebte Fruchtb.

Die absehbende Haltung Mussolinis gegenüber den englischen Vorschlägen zur Gezeitsabteilung in Britisch-Somaliland zur Verhinderung der abessinischen Streitkräfte, hat in den politischen Kreisen Abessinien's größtes Versehen hervorgerufen und die Beunruhigung vergrößert. Man erklärt, daß Italien zwar einem Schiedsgericht des Völkerbundes zuzustimmen, aber offiziell keinerlei Erklärung abgegeben habe, daß es einen Schiedspruch auch annehmen werde. Pressevertreter gegenüber dem Kaiser von Abessinien die Erklärung ab, daß er zur Aufrechterhaltung des Friedens auf alle Fälle einen Schiedspruch anerkennen werde. Man erwartet in Abessinien allgemeine, daß man italienischerseits eine gleichlautende Erklärung, die eine friedliche Lösung des Streitfalles garantieren würde, abgibt.

Der abessinische Kriegsminister erklärte eine Meldung des „Matin“, die die abessinische Truppenstärke mit 140 000 Mann besetzt, für unzutreffend. Die augenblickliche Heeresstärke betrage, wie der Kriegsminister anführt, 80 000 Mann. Falls Abessinien zur Mobilisation gezwungen würde, könnten innerhalb von 15 bis 30 Tagen etwa 900 000 Mann aufzuboten werden. Die abessinischen Streitkräfte, die sowohl mit modernen wie mit uralten Waffen ausgerüstet seien, hätten jedoch sämtlich die einer modernen Kriegsführung entsprechende Ausbildung erhalten.

Schlichtungsausschuss legt wieder

Der italienisch-abessinische Schlichtungsausschuss hat gestern in Beratungen seine Beratungen nach mehrtägiger Unterbrechung wieder aufgenommen. Der Ausschuss beabsichtigt nunmehr, den Vertretern beider Regierungen sowie den von ihnen genannten Vermittlern die Gelegenheit zur eingehenden mündlichen Verhandlung der bereitgestellten Standpunkte zu geben. Die Anzahl der am Ausschuss und von den beiden beteiligten Regierungen hinzuzuziehenden Sachverständigen erprobt sich fortwährend.

Präsidentenwahl. Zur Begrüßung hatten sich Staatssekretär Wehner in Vertretung des Führers und Reichsministers, Außenminister Freiherr von Neurath, Staatssekretär von Helldorf, der deutsche Botschafter in Warschau, von Hoffe, der Chef des Protokolls, Graf von Helldorf und der Ministerialdirektor der Reichsleitung des Auswärtigen Amtes Meyer eingehend. Von politischer Seite wurde sämtliche Herren der polnischen Botschaft in Berlin sowie zahlreiche Mitglieder der Berliner polnischen Kolonie anwesend. Nach der Ankunft unterhielt sich der polnische Außenminister in anerkennendem Gespräch mit dem Reichsaussenminister und begab sich dann auf den Bahnhofsvorplatz, wo gegenüber dem Bahnhof eine Ehrenkommission der Weibsbände Hoffe mit präsentierendem Gedeck den polnischen Außenminister. Nach einem kurzen Dank verabschiedete sich der polnische Außenminister von den deutschen Herren und fuhr in Begleitung des polnischen Botschafters nach der polnischen Botschaft, wo er Wohnung nahm.

Oberst Hoffe hatte dem am 10. Juli in Begleitung des polnischen Botschafters Hoffe im Auswärtigen Amt in der Wilhelmstraße dem Reichsaussenminister Freiherr von Neurath einen Besuch von etwa 15 Minuten Dauer ab. Anschließend besah sich der Minister Hoffe in der Reichsleitung. Der Minister des Führers und Reichsministers, Generalgruppenführer Frickner, empfing die Hoffe und begleitete sie zum Führer. Außenminister Wehner und Frau nahmen dann an einem Frühstück teil, das Reichsaussenminister Freiherr von Neurath zu ihren Ehren veranstaltete.

Die **Pariseren Blätter** berichten mit großer Ausführlichkeit über den Empfang und den Aufenthalt Minister Hoffe in Berlin und unterfassen dabei die Verhältnisse, die Hoffe empfing und die Hoffe ausgereicht habe. Hoffe ist die Hoffe in Berlin angekommen. Hoffe ist die Hoffe in Berlin angekommen. Hoffe ist die Hoffe in Berlin angekommen.

Wegen staatsfeindlicher Umtriebe

Eine Reihe von Verhältnissen in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Reichsbauerntag: 10. — 17. Heblung

In der Reichsbauernstadt Goslar. Auf Anordnung des Reichsbauernführers findet der diesjährige Reichsbauerntag in der Zeit vom 10. bis 17. Heblung (November) 1935 in der Reichsbauernstadt Goslar statt.

Am dem Reichsbauerntag besonders hervorzuheben sind die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Die deutschen Chemiker lagen

Zusoberg = Zepidnum für junge Chemiker.

Die Allgemeine Sitzung der 48. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in der Königsberger Stadthalle wurde am Mittwoch durch den Vorbesitzer des Vereins Prof. Dr. Paul Duden eröffnet. Es handelt sich darum, so führte er aus, den Verein deutscher Chemiker durch die Sammlung aller Berufsgruppen immer vollständiger in die Aufgabenstellung des Führers hineinzufügen, ferner allgemein für chemische Arbeit Verständnis und Bereitschaft zu gewinnen und neue nützliche Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Es gilt den Landbau zu fördern, dessen Fortschritt in Kultur und Wohlstand aus dem kommen soll, aus denen der erfolgreiche Fortschritt der Menschheit einmal wertvolle Erzeugnisse für die heimische Wirtschaft nach Hause bringt.

Der Redner gab dann der Verformung Kenntnis von einer neuen Sitzung, die dem Verein deutscher Chemiker von der J. O. Fortbestandigkeit M. W. zur Verfügung gestellt werden ist. Die alle dem Aussehen des Geheimrats Prof. Dr. Zusoberg, dessen hohes wissenschaftliches Wissen der deutsche Chemie Welt zum Verfall hat, und bewirkt, den Nachwuchs zu fördern. Die Sitzung erbringt schließlich ein Zepidnum von 1000 Mark für denjenigen, der den Verein, der in Göttingen, Jena oder München studiert und die beste wissenschaftliche Arbeit vorbringt. — Abschließend überredete Prof. Dr. Duden im Namen des Vereins deutscher Chemiker die Emil-Wilfer-Deputation an Prof. Dr. Paul Duden, der die hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Reichsbauernführung und die Arbeit Deputation an Prof. Dr. Karl Ziegler (Weidberg) sowie an den Professor für physikalische Chemie Dr. Reich (Braunschweig).

London erörtert den Fall Abessinien

Britische Regierung in ständiger Fühlungnahme mit Paris / Quai d'Orsay zurückhaltend

Das englische Kabinett behandelte in seiner gestrigen Sitzung hauptsächlich die italienisch-abessinische Streitfrage und die Frage des Widerstandes gegen den nach Paris und Rom. Eben so seien Kabinettsbeschlüsse einen ausführlichen Bericht über seine Beziehungen mit dem Vatikan und die britische Regierung in Verbindung mit Paris Rede, da sie dringend wünsche, so weitgehend wie möglich mit der französischen Regierung zusammenzuarbeiten, und zwar nicht nur hinsichtlich der im Londoner Protokoll vom 3. Februar niedergelegten Ziele, sondern auch in der italienisch-abessinischen Streitfrage.

Die englische Kabinettsitzung steht im Mittelpunkt des Interesses der heutigen Londoner Morgenblätter. Die drohende Gefahr eines italienisch-abessinischen Krieges mit all seinen Folgen soll den Hauptgegenstand der Erörterungen gebildet haben. Allgemein wird berichtet, daß die nächste Bemühung der Regierung darin liegen werde, die in internationalen Kreisen Erlaube hervorzuheben. Amlich werde bestritten, daß ein derartiger Schritt bisher gefaßt worden sei.

Es besteht Grund zu der Annahme, so berichtet der französische Korrespondent des „Daily Telegraph“ Berlin, daß Großbritannien auf einen Tag den Vorrang einbüßt, daß der wichtigste Schritt in den internationalen Beziehungen Deutschlands ihm nicht mitteilt werden könne, wenn es nicht feierlich Großbritannien und Deutschland sein eigenes Hauptprogramm mitteilt. In Paris besteht keine Illusion, einem solchen Erfolge zu misstrauen.

Das englische Kabinett ist, wie die Blätter berichten, zu der Überzeugung gekommen, daß entschlossene Maßnahmen zur Vermeidung

Französische Blätterstimmen

zum deutschen Frontkämpferklub. Die Pariser Zusammenkunft ehemaliger Frontkämpfer beider Lager von dem deutschen Blättern als ein würdiges Ereignis zum Frieden bezeichnet. Die Niederlegung des Kranzes am Grab des unbekannten französischen Soldaten durch die deutsche Frontkämpferabordnung wird ebenfalls hervorgehoben wie die Bemerkung, die die Pariser Blätter über die ihnen zugeordnete freundliche und sogar freundschaftliche Aufnahme geäußert haben.

Kein vorzeitiger Rücktritt Herriots

vom Vorsitz der Radikalsozialistischen Partei. Der Vorstand des Vollzugsausschusses der Radikalsozialistischen Partei hat geschlossen eine Erklärung zu, die der Vorsitzende der Partei, Staatsminister Herriot, in der Sitzung des Vollzugsausschusses gestern Abend verlas. Die Erklärung besagt, daß im Vor-

Neue Seilmittel.

Die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Der Berliner Professor Dr. Hinz hat zusammen mit G. Hinz in umfangreichen Untersuchungen die verschiedenen Verbindungen mit demochemisch wirksamen Elementen hergestellt und dabei die überaus reichhaltige Welt der unter natürlichen Bedingungen entstehenden, die zwar außerordentlich wirksam, aber für den menschlichen Organismus wider Erwarten durchaus verträglich sind. Alle dieser bekannten Supplimentpräparate sind praktisch bei den verschiedenen Erkrankungen des Gehirnspezifisch mit chemischen Mitteln umzusetzen. Von den neuen, von Hinz hergestellten Stoffen, die praktisch unanfällig sind, hat man aber schon so große Mengen erhalten können, daß sie allen Behinderungen der Welt erzeugt werden. Damit ist ein Weg geebnet, der im Kampf gegen die grauenvolle Gehirnspezifität zur außerordentlichen Weiterarbeit ermöglicht, obwohl erfolgreichste Therapeutik der Welt ist. Die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Prof. Dr. A. Schmidt Ehrenbürger der Universität Frankfurt. Der langjährige Chemiker Professor Dr. phil., Dr. Ing. u. s. Albrecht Schmidt wurde als erster seit der

des abessinischen Konflikts ergriffen werden müssen. Ein Kabinettsbeschluss hat in den letzten Tagen die Lage durchdrungen und wird offenbar dem Kabinett vorgelesen, die neuen Widerstandsmittel zur Erleichterung der italienischen Forderungen. Fragen im Unterhaus

Im englischen Unterhaus wurde die Regierung in der Antwort auf die Fragen der Mitglieder einer radikalen Arbeitsgemeinschaft mit Anfragen bombardiert, auf die sie sich wohl kaum eine Antwort erwarteten, die vielmehr von den Anfragern nur agitatorisch gemeint sein konnten. Besonders ist sich hierbei der Abgeordnete Mander hervorzuheben, der wissen wollte, ob der Außenminister in der Lage sei, eine Zusicherung zu geben, daß bei allgemeinen Notwendigkeiten die britische Regierung bereit sein würde, die Zustimmung im Vertrauen von Versailles aufzugeben, sofern auch die anderen Nationen hierzu bereit sind. Die Antwort des Außenministers Doore lautet: „Da keinerlei Zusicherung zu sein können, ein allgemeines internationales Abkommen auf der Grundlage der qualitativen und quantitativen Bestimmungen der Notenklausel des Versailler Vertrages zu erreichen, bedauere ich, die gewünschte Zusicherung nicht geben zu können.“

Ergebnis Georges Behnning, daß Deutschland die Absicht hat, die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Die englischen Bemühungen

Pariser Presse und London. Am Mittwoch der Pariser Presseerörterungen steht gegenwärtig der Wunsch der englischen Regierung, Frankreich für eine Aktion der Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Madagereigung durch den Nationalsozialismus

von der Johann-Volgung-Oestliche Universität die Würde des Ehrenbürgers in dankbarer Anerkennung seiner großen Dienste um chemischen Wissenschaften und der Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Der Führer bestillt wünscht Prof. Zuebrud. Der Führer und Reichsminister hat an Prof. Zuebrud eine Ehrenurkunde verliehen, die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Die Hoffe in Danzig

Die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Demobilisierung im Chaco

Truppenentlassung erteilt. Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Demobilisierung im ehemaligen Kampfgebiet des Chaco nunmehr endgültig beschlossen worden. Sinter den Fronten der beiden Heere wurden Truppenentlassung erteilt. Die Demobilisierung hat bereits begonnen.

Neue Drohung der Kwantung-Armee

Die Räumung von Tschador verlangt. Nach einer Meldung aus Singkiao hat die japanische Kwantung-Armee der chinesischen 29. Armee Sun Chuanfang neue Forderungen übermittelt. Die Kwantung-Armee droht mit neuen Maßnahmen, falls die Chinesen nicht bis zum 10. Juli Tschador und die Grenzgebiete innerhalb der äußeren Großen Mauer südlich von Tschingai geräumt haben. Für mäßige Aktionen steht die Hauptmacht der japanischen Garnison von Jehu unter dem Oberbefehl von General Yamada bei Keping zur Verfügung.

Eine angehaltene Profestione

Paris und Rom wollen mit Romo verhandeln. Paris rechnet mit den deutsch-polnischen Beziehungen in Berlin auch mit einem Ausschneiden der Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Die Hoffe in Danzig. Wie die Hoffe in Danzig.

Kraftwagenfabrikant Citroen verstorben.

Der französische Kraftwagenfabrikant Andre Citroen ist am Mittwoch früh im Alter von 57 Jahren nach langer Krankheit verstorben.

Das ist zum Essen nicht mehr alle mit Wohlgefallen
Dr. Oetker-Pudding
 so leicht und so köstlich!

Sport und Leibesübungen

Trainingsgemeinschaft der Merseburger Leichtathleten.

Unsere Vertreter des Olympischen Sports sind das nächste Mal nach dem Lande zurück zu kommen. Schienbar ist der letzte Jahrs erfrischend zu machen. Das ist für die Athleten der eigenen Vereine hinaus zusammenfinden müssen, wenn nicht die Vertreter unserer Stadt in den leichtathletischen Wettbewerben mehr und mehr ins Hintertreffen geraten sollen, darüber waren sich alle Wohlmeinenden einig. Die Ausübung der letzten Kampfe, Merseburgs Stadtmeisterschaften sowohl als auch die leichtathletischen Kreismeisterschaften am letzten Sonntag in Zeina, haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, wohin sich der sportliche Fortschritt der vorhandenen Teilnehmer der Me. führt, nämlich dahin, daß Merseburgs Fortschritt immer leistungsmäßig abwärts zu gehen.

Einer Anregung des Kreisbeauftragten für Leichtathletik, Hoffmann, folgten, wollen sich alle Läufer und Springer, Stößer und Werfer zu einer Trainingsgemeinschaft in Form einer regelmäßigen Lebensgemeinschaft zusammenfinden. Damit wird feierlichst dem Ansehen der vereinigten Vereine zu denen die für die Trainingsgemeinschaft Verpflichteten gehören, Abbruch getan, sondern im Gegenteil: auch sie werden den Vorteil daran haben, wenn ihre Klubkameraden in größeren Wettkämpfen gegenüber ungewohnter Konkurrenz in ihrer Leistung stehen.

Bereits sind Lebensverbände für die Trainingsgemeinschaft Merseburg angefaßt am kommenden

Freitag um 19 Uhr auf dem M.S.C.-Platz. Die nächste Trainingsstunde soll dann nach dem Beschlusse der Vereinsmitglieder am 2. Juli, auf der letzten Abkantung stattfinden. Der Kreisbeauftragte erwartet, daß alle Vereine, die Turner sowohl als die Sportler, ihre Vertreter (Männer und Frauen) entsenden, damit der langgeheute Wunsch aller erfrischten Leichtathleten endlich in Erfüllung geht und die Wettbewerben der vorhandenen Anlagen unter fachmännischer Anleitung solche Fortschritte machen kann, wie es nicht nur im Interesse der einzelnen Vereine, sondern des Sportes überhaupt in unserer Dornisat unabweisbar und nichtig ist. Ueber die weitere Verteilung der Lebensverbände und die Abgrenzung der Platzkreise wird bei nächster Gelegenheit eine alle Interessenten aufzufassende Lösung gefunden werden.

Als, ihr Turner und Sportler, kommt zur nächsten Lebensverbände der Trainingsgemeinschaft Merseburg am Dienstag um 19 Uhr auf dem M.S.C.-Platz, damit endlich einmal Erwähnung in die Sache kommt und der langgeheute Dornisat ein Ende hat!

Wasserball: M25 - M23 5:3

Im letzten Wasserballspiel trafen sich gestern die Merseburger Schwimmvereine und die Wasserpolizeiabteilung des Männerturnvereins im Parkbad. Nach den letzten abgesetzten Leistungen des M25, der im Freundschaftsspiel gegen die M23, noch mit 5:1 unterlag, hat die Mannschaft unabweisbar Fortschritte gemacht, die sich auch im gestern erfolgten Wettkampf zeigen. Insbesondere erwies sich die Umstellung mit Sternburg im Angriff und Bohle im Tor als gewinnbringend, denn der einstige Torhüter erwies sich auch als gefährlicher Torhüter. Wenn seine vielen Würfe nur zur Hälfte ihr Ziel erreicht hätten, so konnte das Ergebnis leicht auch umgekehrt worden sein. Die Namen von M25, noch mit diesem Gegner fertig, obwohl sie einige talentierte Nachwuchsspieler eingestellt hatten. Das letzte Spiel wurde von W. v. Zeina geleitet und fand bei spandemem Verlauf viele interessierte Freunde. Am Sonntagabend treffen sich wiederum im Parkbad die Schwimmvereine mit dem Schwimmverein Zeina und hier darf man auf den Ausgang der Begegnung mit gleichberechtigten Chancen gespannt sein.

Schlusssunde: Perry - v. Gramm

Am den Endtag in Wimbledon.
Der deutsche Tennissport konnte am Mittwoch in Wimbledon einen neuen wichtigen Triumph feiern. Am Kampf um den Einzeltitel in der Schlußrunde des Herrentennisturniers der deutsche Meister Gottfried v. Gramm einen mit solchem Befehl aufgenommenen Sieg mit 4:6, 6:4, 6:3, 6:2 über den erst Währigen amerikanischen Davis-Cupspieler Donald Riggs davon. Damit ist es zum zweiten Male in der langen Geschichte der Wimbledon-Meisterschaften einem Deutschen gelungen, bis in die Schlußrunde des Herrentennisturniers vorzudringen. Gramms Vorgänger war Otto Krausheim, der im Jahre 1914 nach erbittertem Ringen von dem Australier Norman D. Brookes in fünf Sätzen mit 6:2, 6:1, 6:7, 4:6, 8:6 geschlagen wurde.

17.000 um den Centre Court.
Für 2 Uhr nach der Begegnung des Centre Court-Winners um den Centre Court angefaßt, aber schon lange vorher mußten die Zugänge zu der Afielarena polizeilich abgesperrt werden. Jedoch nur vorläufige Wachen war bestellt, rund 17.000 Menschen haben Kopf an Kopf, die Empfinden der Zuschauer waren auch an Seiten des Centre Court. Das Tempo war von Beginn an ungewöhnlich schnell, beide suchten hauptsächlich mit dem Aufschlag Punkte zu sammeln, wobei beide etwas mehr Erfolg hatte als der

Deutsche. Ein ähnliches Bild bot der zweite Satz, in dem v. Gramm die Führung mit 2:1 und 4:2 übernahm. Beide benutzten jede sich bietende Gelegenheit, um sich Res vorzulegen, und von dort aus der Gegner mit Durchschlägen mault zu leben. Obwohl v. Gramm fehlerlos spielte, gelang es Riggs, auf 4:4 zu kommen. Der eigene Aufschlag brachte dem Deutschen die 5:4-Führung und wurde später stand er vor dem Schlußball. Riggs schlug ihn so hoch auf, daß die Seiten seines Schlägers rissen, rietete aber trotzdem noch den Punkt. Ueber den nächste Punkt und damit der Satz gingen an den Deutschen. Den dritten Satz begann Riggs mit einer 2:1-Führung, aber v. Gramm konzentrierte sich sein Feuer auf die etwas unruhigen Rückhand des Amerikaners. Der deutsche Meister hatte die Schwächen seines Gegners erkannt, und nun gab es kein Salten mehr. Auf den Willkürer genau schlug seine langen Schlußbälle in den Seiten, um eine auch der dritte Satz mit 6:3 an den Deutschen. Der Deutsche führte bereits

4:0 im vierten Satz, als das Spiel durch das Erbrechen der Königin von England eine Unterbrechung erlitt. Dann nahm der Kampf seinen Fortgang. Gramm gab nur noch zwei Punkte ab, und mit 4:6, 6:4, 6:3, 6:2 hatte er die Endrunde erreicht.

Perry besiegt Crawford.

Nicht minder interessant und aufregend verlief das andere Vorfinalturnierspiel zwischen Perry und Crawford, das anschließend an die Begegnung Gramm-Edging auf dem Centre Court gefolgt wurde. Als Gegner des deutschen Meisters v. Gramm in der Schlußrunde, die am Freitag nachmittags gespielt wird, qualifizierte sich ermutigend gemäß der Titelverteidiger Fred J. Perry, der mit 6:2, 3:6, 6:4, 6:4 gegen Jack Crawford gewann. Der Australier zeigte erheblich bessere Leistungen als bei der letzten Begegnung mit Perry in Paris, mußte sich aber diesmal diesmal ziemlich glatt geschlagen begeben.

Nordlandreise ohne deutschen Sieg

Mit den deutschen Fußball-Nationalen nach Oslo und Stockholm

Von unserem ständigen E. Ch.-Mitarbeiter.

Gewiß: wir sind ohne Sieg nach Hause zurückgekehrt. Haben uns in Oslo mit einem unentschieden und Ergebnis zufrieden sein müssen, um dann in Stockholm im morgigen Tag zum Siege zu kommen. Aber trotzdem wäre es verfehlt, die vier große Nordlandfahrten des Deutschen Fußball-Bundes etwa als einen sportlichen Misserfolg bezeichnen zu wollen. Klarheit wäre es schwerer gewesen, wenn uns gegen Norwegen und Schweden die im stillen erhofften Siege gelang wären! Aber die deutschen Sportler, die heute ins Ausland fahren, gehen nicht nur als Exorziler auf die Reise, sondern auch als Sendboten des neuen Reiches. Der sportliche Kampf selbst ist nur vor verhältnismäßig kurzer Dauer; ungleich längere Zeit liegen unsere Nationalen außerhalb der Kampfsphäre im Mittelpunkt des Geschehens. Und da muß man sagen: sie haben wiederum einen ganz vorzüglichen Eindruck hinterlassen! In Norwegen nicht minder wie in Schweden. Und das ist vielleicht noch ein anderer Erfolg wie ein Sieg im sportlichen Wettstreit.

Sier Nordlandfahrten und ihre Bilanz.

Es ist nicht uninteressant, einmal die Bilanz der vier Nordlandfahrten in einem kurzen Rückblick zu unterziehen. Am Juli 1925 trafen der Bund erstmals zwei Spiele auf der gleichen Reise an; er verlor in Stockholm mit 0:1 und kam dann in Helsingfors mit 5:3 an seinem ersten Sieg über die Finnen. Im Jahre 1928 folgte dem 2. Spiel über Norwegen ein Niederlagen gegen den Leichtathleten in eine Niederlage in Stockholm, während wir im Jahre 1931 einem trostlosen Unentschieden gegen die Schweden drohen in Oslo mit 2:2 ein weiteres Remis folgen ließen. Diesmal ist die Bilanz - rein zahlenmäßig betrachtet - am schwächsten; denn das Unentschieden ist eine Niederlage gefolgt. Zusammenfassend läßt sich ebenfalls sagen, daß unsere Nationalen bei allen Nordlandfahrten nicht übermäßig gute Ergebnisse herausgebracht haben. . .

Doppelspiele - ein zweifelhaftes Schwert?

Vergleichen mit den Aufstellungen der beiden Mannschaften, die die jeweils zur gleichen Nordlandfahrt gehörenden Spiele bestritten haben, so wird man finden, daß es fast stets erhebliche Änderungen in der Besetzung der einzelnen Reihen gegeben haben. Das ist aber nur in der Regel zweimal in die Schranken getreten! Hieraus wird man demzufolge den Schluß ziehen dürfen, daß die Verbindung zweier Vändereiwettspiele bei Fahrten nach Skandinavien in zeitlicher Hinsicht ebensowenig einen Gewinn bedeutet wie - was allerdings nur von untergeordneter Bedeutung sein soll - in finanzieller Beziehung.

Andererseits wird man nicht übersehen dürfen, daß - bei aller Vorsicht - die vollkommene veränderte Lebensweise sich gerade beim sportlich trainierten Körper ziemlich leicht bemerkbar machen wird. Und zwar um so mehr, je länger der Aufenthalt dauert und je größer somit auch die Erschöpfung ist, die den Spielern hinsichtlich der Ernährung angewöhnt wird.

Wenn man weiter noch bedenkt, daß ein im ersten Spiel unerwartet gekommenes Ergebnis die Stimmung doch mehr oder weniger beeinflusst, dann sollte man im Grunde fast die Frage prüfen, ob es nicht zweckmäßiger ist, in Zukunft stets nur

ein Spiel aufs Programm zu setzen und sich auf dieses ziellos zu konzentrieren!

Es dürfte für alle ein Gewinn sein: für uns Zuschauer, für unsere Spieler, und nicht zuletzt für den deutschen Fußballweltmeister!

Der war härter: Norwegen oder Schweden?

Diese Frage steht gegenwärtig droben im Norden einmal mehr der Beantwortung entgegen. Die Norweger haben sich in den letzten Jahren im skandinavischen Fußballspiel ganz bedeutend in den Vordergrund geschoben und gegenwärtig verdienen sie im Nordhaugen-Pokal noch immer an der Spitze. Das stimmt! Sollte aber die Göteborger 1:3-Niederlage der Norweger gegen Schweden nicht einen neuen Umwälzung, eine neuerliche Veranschaulichung des Kräfteverhältnisses vorbereiten bekommen haben? Die Norweger sind im Hinblick auf das im Herbst in Oslo stattfindende Rückspiel gegen Schweden außer Zweifel glücklich gestimmt, die Schweden überreicht hoffen nicht minder auf den Sieg. Wer hat nun recht?

Wenn wir auf Grund der beiden Spiele ein Urteil fällen sollen, die wir in der letzten Woche erlebt haben, so können wir nur sagen, daß zunächst einmal beide Gegner ziemlich hartnäckig gewesen sind, als wie wir zuvor gedacht hatten, daß unsere Nationalen darüber hinaus die schwerere Aufgabe doch wohl in Stockholm zu lösen hatten! So groß die Vorfreude auch sein mag, die die Norweger haben, haben sie nicht verdient. Die beiden WM-Galaxen, der nach Rückkehr in seine Heimat als Bundessekretär angestellt worden ist), so läßt sich doch nicht betreiten, daß die Schweden offensichtlich wieder stark im Vorne sind. Trotz ihrer Niederlage haben die deutschen Nationalen in Stockholm das bessere Spiel geliefert - wenigstens hier wie dort zahlreiche Hoffnungen und Wünsche erfüllt gelassen sind!

Zu viel, zu viel!

So schön es ist, wenn jeder Monat seinen Vändereiwettspiel bekommen kann - es ist zu viel! Zum Mindesten so lange noch, als beinahe alles erreicht werden kann. Auf jeden Fall läßt sich erheben, daß die Spieler selbst zu geben, daß die an sie gestellten Anforderungen über ihre Kräfte hinausgehen sind! Es bleibt also nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten: Einschränkung des Vändereiwett-Programms oder - doppelt so viel Nationalspieler, als wie wir heute besitzen! Woher die aber nehmen, wenn sie nicht da sind!

Schärfste Aufnahme in Oslo

wie in Stockholm.

Es verdient festgehalten zu werden, daß die deutschen Nationalspieler sowohl von den Norwegern als auch von den Schweden herzlich aufgenommen worden sind. Und zwar nicht nur von den offiziellen Vertretern der beiden Verbände, sondern auch von den Massen im Stadion. Das die Kommunisten in Oslo einen Vändereiwettkampf des Artstiles gegen eine angebliche Mannschaft der Arbeiterpartei für gleichen Zeit mit viel freiem Nachspiel austragen und daß die schwedischen Kommunisten der Defensivität einmal mehr beweisen zu müssen meinten, daß ihnen der Besuch deutscher Sportler ein Dorn im Auge ist, hat selbst auf die einheimische Bevölkerung keinerlei Eindruck gemacht! . . .

Herborennen am 14. Juli

Deutscher Tag in Halle.

Der nächste Sonntag in Halle findet am 14. Juli auf dem Waldsportplatz wieder ein großes Rennen werden gemeinsam vom Automobilklub Merseburg und dem Säch. Ziv. Renn- und Pferdesportverein veranstaltet. Die alte Sportfreundschaft Halle hat es sich zum Ziel gesetzt, die traditionsmäßig jedes Jahr durch einen Deutscher Tag auf der halleschen Rennbahn befristet. Dieser Tag hat immer sein eigenes Gepräge, denn es läßt es sich nicht denken, daß ein großer Sport zu erscheinen. So wird auch am 14. Juli das in ganz Mitteldeutschland berühmte „Waldsporttag“ am 14. Juli über 300 Meter im Mittelpunkt stehen. Hier werden wieder ein großes Rennen und ein zweites großes Jagdrennen über schwere Sprünge und noch ein Hindernisrennen geben. Zwei Rennen der

Staffe B werden Angehörige der Beinhaut, der Postler und der nationalen Verbände in Uniform treten. Zum Erkenntnis in diesem Rennjahr werden auch die Ställe ihrer Nachwuchs in Halle zeigen und die Zuschauer die Bahn sehen können.

Hier die 10 Rennen dieses Tages hat bis jetzt 250 Unterzeichner eingegangen. Jeder dieser Teilnehmer ist im „Geogr. Netto-Ordnungsprogramm“. In den Hindernisrennen werden bemerkenswerte Fahrer teilnehmen. Es werden also mehrere neue Fahrer und für Halle neue Staffeln zu sehen sein. An Unterzeichner dürfte es daher nicht fehlen.

Bereinsnachrichten

M25. vom 1661. Winterschule hat Ferien, dafür Turnstunden auf der Kampfbahn beschließen.

Rund um Herrn und Fräulein Schach vor 200 Jahren

Sie führen unseren Schachfreunden eine Partie vor, wie sie vor 200 Jahren gespielt und notiert wurde, und zwar: Nach den neuesten Mustern des berühmten und lebenden großen Schachspielmeisters in England A. D. Philidor.

Gambit von der Dame

Somit genannt das Gambit von Aleppo aus des Arabers Philipp Stamma, gebürtig von Aleppo in Syrien, entwarf die Schachspielmeisters, um den Sieg durch seine und subtile Züge davon zu tragen.
Vor über 200 Jahren kam der Araber Philipp Stamma nach London. Er machte sich, so um das Jahr 1750, durch seine eigene Art, Schach zu spielen, berühmt. Er verstand es, sich aus den „größten“ Bewegungen geschick herauszuheben, so daß der berühmte englische Altmeister A. D. Philidor kein Bedenken trug, diese Spiele von Stamma (Damen-Gambit) als „rechte Schachspiel-Gebühnisse“ zu preisen und in einen Band aufzunehmen. Wir lassen nun eine der ersten Partien des neuerfundnen Damengambits, und zwar in der ersten Variante, in der dritten, 3. e. „für friesele“, „für soße nehmen“, „für wirt bekommen haben“, „ist allezeit vom Weissen zu wechsen. Und: „er spielele“, „er wird nehmen“, „er wird genommen haben“, versteht sich vom Schwärzen.)

Angekommenes Damengambit aus dem Jahre 1750

1. Weiß: Der Bauer von der Dame, zwei Schritt.
2. Schwarz: Auf die nemische Art.
3. Weiß: Der Bauer von dem Kaiser der Dame, zwei Schritt.
4. Schwarz: Der Bauer nimmt den Bauer.
5. Weiß: Der Bauer des Königs, zwei Schritt.
6. Schwarz: Der Bauer des Königs, einen Schritt.
7. Weiß: Der Bauer des Königs nimmt den Bauer.
8. Schwarz: Der Springer des Königs auf das dritte Feld seines Laufers.
9. Weiß: Der Springer von der Dame auf das dritte Feld seines Laufers.
10. Schwarz: Der Springer des Königs auf das dritte Feld seines Laufers.
11. Weiß: Der Bauer des Königs nimmt den Bauer wieder.
12. Schwarz: Die Dame auf das zweite Feld des Königs, acht Schach.
13. Weiß: Der Bauer der Dame auf das dritte Feld seines Königs.
14. Schwarz: Der Springer auf das Feld seiner Dame.
15. Weiß: Der Springer der Dame auf das vierte Feld des Springers der schwarzen Dame.
16. Schwarz: Der Springer des Königs auf das vierte Feld des weissen Königs.
17. Weiß: Die Dame auf das vierte Feld ihres Throns.
18. Schwarz: Die Dame auf ihr viertes Feld.
19. Weiß: Der Springer des Königs auf das vierte Feld des schwarzen Königs.
20. Schwarz: Der Springer auf das Feld seiner Dame.

Endspielende Nr. 18
Aus der Partie Barms - M. Laa (Hamburgische Staatszeitung 1935)

Zu unrecht angegeben!



Weiß
Weiß 13 Steine: Kg1, Dd4, Ta1 und f1, Lc2, Sc3, Ba2, b2, c2, e5, f4, g2, h2.
Schwarz 18 Steine: Ke8, Da5, Ta8 und h8, Lc5 und e8, Ba6, b7, d5, e6, f7, g7, h7.
Der letzte (18.) Zug von Schwarz war Lb4-f5. Wer hätte dies nicht gefolgt? Hier gab Weiß die Partie auf! Und das war sein schwerer Fehler in der Partie. Statt aufzugeben, hätte er das bessere Spiel erlangen können. Die Lösung folgt in nächster Schach-Zeitung.
G. W.

Chepaar tödlich verunglückt
auf der Fahrt zur 750-Jahr-Feier nach Weihenfels.

Der Werkmeister Junge und seine Ehefrau, eine geborene Redlich aus Weihenfels, wollten nach Rothenburg in der Lauffäh mit dem Motorrad nach Weihenfels zur 750-Jahr-Feier, zum dem Bruder der Frau, dem Kellerer Paul Hörlner, Nikolaifstraße, dabei auch einen Besuch abzustatten. Die beiden Geschwister hatten sich 17 Jahre nicht gesehen. In Dresden-Modersheim wurden sie mit ihrem Motorrad von der Straßengabel erfaßt und beide tödlich verletzt.

Größte Harzsalzperre im Ostharz

Das Projekt der Bodehalzperre ist jetzt in seinen Einzelheiten genau festgelegt. Im Harzgebiet wird eine sieben Kilometer lange Strecke durch eine Sperrmauer abgeriegelt, die kurz vor der Einmündung der Bode in die Bode (zwischen Kemmer und Wendefur) errichtet wird. Das Bodegebiet, das 91 Mill. cbm Wasserführung erhält, geht über die alte Harzstraße (Ebnobode) - Salzflecke und die kleine Trogenfurter Brücke bis in das Harzgebiet von Trautenstein. Die bekannte, nützliche Holzperforation mit ihrem eigenartig großen Gefälle wird als Zufahrt aus dem Staube herausgezogen und das Bodegebiet selbst retzvoll verpflanzt. Der Bau der Salzperre wird auf lange Jahre reiche Arbeitsgelegenheit bieten und nach seiner Durchföhrung endlich die brennende Grundwasserfrage im nördlichen Harzvorlande (Selle) Bodegebiet bis zur Mündung der Bode in die Saale lösen, weiterverleitet aber auch die großen Hochwasserfluten beheben und die Wasserkraft in Kraftstrom umwandeln.

Humor im Arbeitsdienst

Nur hinter Schilfhaun an der Straße nach Schmiedeburg steht ein Stein mit einer großartigen Umschriftung. Er trägt die Aufschrift: „Hier ruht in Frieden die Arbeit.“ Die feinsten Worte werden entzerrt, wenn man weiß, daß junge Arbeitsdienstler an diesem Orte einen alten Arbeitspaan mit größter Feiertätigkeit begraben, als sie ihre Arbeitsdienstzeit vollendet hatten. Der Stein trägt den Vorübergehenden, daß der Humor auch unsere jungen Arbeitsdienstler beherrscht, die trotz enger Arbeit und Einknfsbereitschaft immer zu frischer und froher Heiterkeit aufsteigt sind.

Der Gerettete erkundete sich.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß aus dem Raft hinter die Saale ein Boot mit einem von zwei Männern, die in der Nähe weilen, im letzten Augenblick aus dem Sumpf gezogen worden konnte. Nun aber hat sich der gerettete Greis in einem unbewachten Augenblick das Leben freiwillig durch Erhängen genommen.

Aus dem Schrebergarten nicht verkaufen!

Von seiten der Kreisbauernschaft wurde ein 70-jähriger Mann in die Saale geworfen, weil er sich, daß Gartenvergnügen aus Schrebergärten nicht nur für den eigenen Haushalt verbraucht sondern verkauft werden. Der Verkauf ist nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht statthaft. Im Uebertretungsfalle wird der Täter zur Anzeige gebracht.

Bezeichnung eines Reinsdorfer Opfers.

In Coswig (Anhalt) fand die Bezeichnung des bei dem Reinsdorfer Explosionsunglück tödlich verletzten Volksgenossen Walf. Bartel statt. Unter Vorantritt der Brigadefahne folgten die Partei, die SA und sonstige Formationen des überaus starken Exerzierregiments, dem überaus starken Exerzierregiments. Der Pfarrer trug den mit der Pfarrerfahne verhängten Saag des toten Kameraden an Grabe. Pastor Donath wachte in mitfühlenden Worten den Hinterbliebenen Trost zu spenden. Wierzen Köhnen senkten sich unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden zum letzten Gruß und gaben der

Abschiedsstunde eine feierliche Weihe. Als Vertreter des Reichsstatthalters legte Kreisleiter Fiedler (Graf) einen Kran mit ehrenden Worten nieder, für das Anhaltische Staatsministerium sprach Ministerialrat Ackermann, für die Partei Ortsgruppenleiter

Studenten tagen auf dem Anstößer

Rothenburgfeier an der Bismackssäule / Tagung der Altienverbände

In der Tagung vom 4. bis 8. Juli findet auf dem Anstößer die diesjährige Verbandstagung der Vereine Deutscher Studenten statt. Aller Tradition gemäß werden die Führer des Verbandes zu wichtigen politischen und geistlichen Gegenwartsfragen Stellung nehmen. Außerdem wird die Rothenburgfeier an der Bismackssäule, die mit einer Feiernstimmung verbunden ist, durchgeführt. Das Programm sieht im einzelnen eine Tagung der Altienverbände, eine Ausstellung von Verbands-Schrifttum, einen Festabend in Franzenhausen, die eigentliche Verbandstagung, eine Wanderung zum Anstößer und eine Vortragsreise vor. Die Leitung der gesamten Tagung liegt in den Händen des Verbandsführers Dr. Ing. Wostschke, Pforten.

Das goldene Jubiläum des Amtkreises Grobe.

Amtsrat Grobe (Moschwitz), der, wie schon berichtet, am 1. Juli sein goldenes Jubiläum als Domänenpächter von Moschwitz begann, war Gegenstand zahlreicher Ehrungen. U. a. war auch ein Glückwunschschreiben des Anhaltischen Staatsministeriums eingegangen. Die 212 Gefolgshausmilitärs der Domäne, die auf dem Hof der Domäne angetreten waren, erstellten eine Festgabe in Form geistlicher Zueignungen, außerdem einen freien Tag und eine Darzahrt. Die Gefolgshaus-

Müdes, für die Stadt Bürgermeister Kame. Als Vertreter der Deutschen Arbeitsfront waren der Amtsrat erschienen. Den Hinterbliebenen moq die Anteilnahme der eigenen Stadt Trost sein in ihrem schweren Leid.

selbst überreichte Amtsrat Grobe als Jubiläumsgeschenk ein Delgenade mit der Aufsicht des Herrenhauses von Moschwitz, ausgeführt vom Kunsttutor Bruno Morz von Böhlnitz. Vergebenen Gefolgshausmilitärs wurden durch den Kreisbauernführer Dagemann Ehrenurkunden der Arbeit verliehen, beglückten doch einige mit dem Amtsrat zusammen das Jubiläum ihrer Wöhr, Dienstzeit auf der Domäne, viele andere sind feit 40 und 25 Jahren dort beschäftigt. Abends wurde dem Jubilar von den Dreizehnhöfner ein Fackelzug gebracht.

Lebensbaum für den Auerbach.

In früheren Zeiten war es in Eisenfeld Brauch, bei der Geburt eines Kindes, insbesondere bei der Geburt eines Auerbach, einen jungen Baum zu pflanzen. Dieser Brauch hat sich jahhundertlang bei den Auerbach erhalten. Der den sogenannten Lebensbaum zerstört, beging einen Anschlag auf das Leben desjenigen, für den der Baum bei der Geburt gepflanzt war. Abergläubische waren sogar der Meinung, daß das Leben des Pflanzenden in Gefahr sei, wenn der Baum nicht anwächst, sondern eingime. In vielen Gegenden anderer Gauen ist man auch heute noch obiger Sitte treu geblieben. Neuerdings wird die Fortführung dieses Brauchs auch bei uns angeregt, und dieser Wunsch wird sehr begrüßt.

Wappeln und Masten entwurzelt.

Gewitter richteten im Kreise Wittenberg schweren Schaden an. So wurden in Wölkitz neun große Wappeln und Masten entwurzelt, elektrische Leitungen zerstört und mehrere Keller unter Wasser gesetzt. Auch in Jahnha hat der orkanartige Sturm Wärme entwurzelt und Straßentelegrafen zerstört. Stellenweise wurde auf den Feldern das Getreide vollkommen umgeleert.

Gedenkfahrt für Berner Gerhardt.

Am Grabe des Jungvolkführers Berner Gerhardt in Reib, der vor drei Jahren sein junges Leben für ein neues Deutschland gab, fand eine Gedenkfeier statt, an der neben Gebietsführer Redemersch und Jungvolkgebietsführer Thiene auch Vertreter der P. O. A. und S. E. teilnahmen. Auch Vizepräsident, Reiz und Krieger hatten Ehrenabordenungen entnommen. Jahreliche Kränze wurden an der Aufsicht des jungen Kämpfers niedergelegt.

Beitragsleistung bei der Feiher M. A.

Mit Wirkung vom 1. Juli sind die Kassenbeiträge der M. A. für den Stadtfreis zeitlich ermäßigt worden. Die Beiträge betragen jetzt 1/2 v. D. des Arbeitsverdienstes. Bereits am 1. Mai v. J. waren die Beiträge um ein Viertel v. D. gemindert worden.

Aus dem Kettenkarussell geschleudert

Der Kinder auf dem Schützenplatz verletzt. Auf dem Schützenplatz in D r e l t e n (Gara) fuhr das Auto eines Bundesleiters so stark an das im Betrieb befindliche Kettenkarussell heran, daß vier Sise gegen das Auto schlugen. Die Insassen, vier Kinder, wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen (Wein- und Armbrüche). Zwei der Verletzten waren Ferienkinder. Alle vier wurden sofort nach Stolberg ins Krankenhaus gebracht.



Der Auerbach auf dem Tannenast

Neues Wappen für Dahnentlee.

In einer Gemeinderatsitzung teilte der Bürgermeister mit, daß der Ortspräsident das Wappen der Gemeinde Dahnentlee-Bodenslee genehmigt habe und daß die Gemeinde daher dieses Wappen führen werde. Das Wappen zeigt als Sinnbild der Gemeinde den Auerbach, auf einem Tannenast sitzend, und zwei Aalebitter. Ferner gab der Bürgermeister den Gemeinderäten davon Kenntnis, daß der Name der Gemeinde „Dahnentlee-Bodenslee“ heißen solle, womit bisherige Zweifel beseitigt würden. Nach einer Auskunft des Staatsarchivs in Hannover sei Dahnentlee von jeher der bedeutendere und größere Ort gewesen. Dahnentlee sei auch heute der in Deutschland und darüber hinaus bekannte Kilmannort, weshalb es sich empfehle, Dahnentlee voranzustellen.

Neue Zeitschriften

Ein aufsehenerregendes Selbstzeugnis

des Kronprinzen Anlof von Dahnentlee veröffentlicht Dr. Eugen Carl Gustav Gortz in einem mit Dahnentlee unbekanntem Wärdern geschmiedeten Aufsatz über die Kaiserin Elisabeth und ihren Sohn. Der Beitrag der geschichtlich wie menschlich gleich wertvoll ist, eröffnet das hiesigen erziehenden Publikum von Welchagen & Kallings Monatsheften. Mit prächtigen farbigen Bildern geschmückt sind die Beiträge von Prof. Dr. Max Siebisch über die Weidenhäuser von Winter nur 400 Jahren und von Dr. Franz Dübberg über das Grenzfeld unserer Zeit. Die deutsche Jagd unter dem neuen Reichshandelsbeholdet ein mit herrlichen und seltenen Naturaufnahmen geschmückter Aufsatz von Hans Stephanitz. Aus der den meisten Lesern bekannten Geschichte berühmter Sportreiter erzählt Dr. Max Dörp allererst fesselnde Einzelheiten. Höchst unterhaltend und demnach von wissenschaftlichem Geiste erfüllt ist Dr. Heinrich Niedeles Betrachtung über Rouleette und Rouleette-Systeme. Demen wie Derran wird der kleine Schokoladenfabrik von Walter Berg veranlassen machen. Erzähl und hübsche Novellen von Jakob Schaffner, Karl Böder und Heiner Frick, der Roman von Florian Seidl und viele andere hübsche Beiträge über Familiengeschichte, Aberglauben, inbische Frauen, Ausbildungen über Wärdern, Kunstwerke, Theater, Kunstblätter in vollendeter Wiedererlebung machen dieses fröhliche Sommerheft zu einer Augen- und Gehörstrenude.

Advertisement for BP (Bayerische Petroleum) featuring a cartoon character and a car. Text includes: 'Der Bcave Peter ist: Sind Kolbenbälzen angefeessen, Hast Du zu ölen sie vergessen. Laß nie das Gel ganz alle werden. Wozu gibt's denn BP auf Eiden?' and 'OLEX Deutsche Benzin-u. Petroleum-G. m. b. H.' at the bottom.

